

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionschef: Radebald Dresden
Bismarck-Strasse 10
Telefon: 25241
Kurz für Adressänderung: Nr. 20011
Schreibweise: a. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden - U. 1, Marienstraße 34/35

Bezugspreis vom 1. bis 31. März 1930 bei wöchentlich zweimaliger Auslieferung frei Haus 1.70 RM.
Vollbezugspreis für Monat März 5.40 RM. einl. 96 Pfg. Vollbezug ohne Postzusatzgebühren.
Einzelpreis 10 Pfg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Werbemaßstab berechnet: Die ein-
seitige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote
ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 20 mm breite Zeile 20 Pfg., außerhalb 25 Pfg.
Ergänzungspreis 30 Pfg. Zusätzliche Beiträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Herbig & Reichardt,
Dresden, Bismarck-Str. 10/11
Nachdruck nur mit druckl. Quellenangabe
(Dresden, Nachr.) zulässig. Unterliegende
Gesetzblätter werden nicht aufbewahrt

Severings Antwort an Fric

Thüringens offizielle Antwort

Berlin, 21. März. (Sta. Meld.) Die Antwort der thüringischen Staatsregierung auf die Aktion des Reichsinnenministers ist heute morgen in Berlin eingegangen. Ihr Inhalt deckt sich vollständig mit dem vom Kabinett Fric erlassenen, gestern wiedergegebenen „Aufruf an das Thüringer Volk“. Heute vormittag ist diese Antwort sehr eingehend in Besprechungen beim Reichsinnenminister Severing erörtert worden.

Severings „Rechtfertigung“

Berlin, 21. März. Der Reichsminister des Innern hat an das thüringische Staatsministerium in Weimar folgendes Schreiben gerichtet: „Ihr Schreiben vom 20. März, in dem Sie meine Anfrage vom 17. Februar beantworten und zu den Mitteilungen meines Schreibens vom 18. März Stellung nehmen, ist heute früh in meine Hände gelangt.“

Das das letztgenannte Schreiben erst nach seiner Verbreitung durch Mundfunk und Presse bei Ihnen eingegangen ist, bedauere ich.

Das Schreiben ist, wie der Stempel des Einklebungsscheines ausweist, am 18. 3. von 20 bis 21 Uhr bei der Post abgegeben, die Presse aber erst am 19. März mit dem Inhalt bekannt geworden. Die Verbreitung durch den Mundfunk habe ich nicht veranlaßt. Wenn Form und Inhalt meines Schreibens Sie außerordentlich bestreuen haben, und wenn Sie mitteilen, daß ein derartiges Vorgehen bisher im Verkehr zwischen Reich und Ländern nicht üblich war, dann habe ich zu erwidern, daß mein Schreiben nur die einzig mögliche Antwort darstellte auf das Vorgehen, das von einem Mitgliede des thüringischen Staatsministeriums beliebt wurde und das in der Tat bisher im Verkehr zwischen Reich und Ländern nicht üblich war. Meine Anfrage vom 17. Februar, die ich durchaus vertraulich behandelt habe, ist nicht nur veröffentlicht worden, sondern Staatsminister Fric hat in einer öffentlichen Versammlung dazu erklärt, daß ich auf eine Antwort lange warten könne. Es würde mich außerordentlich bestreuen, wenn Sie auch nur einen Augenblick dem Gedanken Raum gegeben hätten, daß die Reichsregierung sich eine derartige Behandlung gefallen lassen würde. Daß ein Beschluß des thüringischen Staatsministeriums, mein Schreiben vom 17. Februar nicht zu beantworten, nicht vorlag, hätten Sie Ihrem Mitgliede, Herrn Staatsminister Fric, mitteilen sollen, als Ihnen dessen Volksversammlungsspreche bekannt wurde.

Meine Anfrage war an das thüringische Staatsministerium und nicht an Herrn Fric gerichtet.

Und wenn Herr Fric der Beschlussfassung des Staatsministeriums — wie er es getan hat — vorgriff, dann lag es bei Ihnen, Herrn Fric gegenüber das Erforderliche zu veranlassen. Mir ist nicht bekannt geworden, daß Sie Herrn Fric über die Sachlage belehrt haben, und darum haben Sie mich in die Zwangslage gebracht, das thüringische Staatsministerium mit Herrn Fric zu identifizieren.

Durch die Mitteilung Ihrer Feststellung über den Bund „Adler und Falken“, mit der meine Anfrage vom 17. Februar in der Form nunmehr beantwortet ist, ist zugleich der übliche amtliche Verkehr zwischen dem thüringischen Staatsministerium und meiner Amtsstelle wieder hergestellt.

Soweit im Rest des laufenden Etatsjahres für Thüringen noch Fondsmittel in Betracht kamen, können Zahlungen jedoch nicht mehr geleistet werden, da über die bestreuten Fonds inzwischen restlos verfügt worden ist. Es und inwieweit im nächsten Etatsjahre Mittel aus Fonds meines Ministeriums zur Verfügung gestellt werden können, ist von der Beschlussfassung der gesetzlichen Körperschaften und der weiteren politischen Entwicklung abhängig.

Was die Frage angeht, ob die Voraussetzungen für die Gewährung eines Reichsausschusses für Polizeisache von Seiten des thüringischen Staatsministeriums vorliegen, so erkläre ich mich damit einverstanden, Untersuchungen zur Klärung dieser Frage anzustellen. Als meinen Beauftragten zur Mitwirkung an dieser Untersuchung nach Nummer 7 der Grundzüge benenne ich den Ministerialdirektor Menzel, den Leiter der zukünftigen Abteilung im Reichsministerium des Innern, den Sie von der Abaräumung eines Termins für den Beginn der Untersuchungen gefälligst benachrichtigen wollen.

Bis zum Abschluß der Untersuchungen bleibt es selbstverständlich bei der in meinem Schreiben vom 18. März mitgeteilten Anordnung.

Auf die Ausführungen im Schlußabsatz Ihres Schreibens einzugehen, liegt für mich um so weniger Anlaß vor, als die von Ihnen erwähnten Presseberichte meine Entschuldigungen nicht veranlaßt haben. ges. Severing.“

Diesem drahtet und unsere Berliner Schriftleitung: Der formal zwar korrekte, inhaltlich aber sehr feindschaftlich gehaltene Brief unterzeichnet sich außerordentlich ungeschickt von der ruhigen und sachlichen Darstellung des thüringischen Staatsministeriums. Der Nabelstich hinsichtlich des Kulturfonds, den der Reichsminister an die Länder zu vergeben hat, wird in Weimar scharf jede Wirkung verfehlen, ganz abgesehen davon, daß es sich für das laufende Jahr um kaum mehr als rund 30.000 Mark handelt. Es wäre auch zu fragen, ob es der Würde eines Reichsinnenministers entspricht, mit derartigen Kaputtreden

Politik gegen ein Glied des Bundesstaates Deutschlands zu machen. Im übrigen hat sich Severing nun doch gezwungen gesehen, mit Weimar wenigstens notwendige diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Voraussetzlich wird man auch mit Ruhe in der thüringischen Landeshauptstadt der von Severing gewünschten

Untersuchung der Polizeiverhältnisse

entgegensehen. Das Beweisverfahren versucht der Reichsinnenminister dabei immer noch der thüringischen Regierung anzuhängen. Es wird nun die Frage sein, ob man sich darauf in Weimar einläßt, selbst auf die Gefahr hin, daß man einige Zeit hindurch die Polizeizuschüsse nicht ausbezahlt bekommt. Der Angriff ist von Severing ausgegangen. Er mußte das Material, das ihn zu seinen Maßnahmen veranlaßt hat, erst einmal vorbringen. Aber um dieses Material scheint es denkbar schlecht bestellt zu sein. Jetzt soll nun ein Ministerialdirektor aus dem Reichsinnenministerium nach Thuringen in Thüringen selbst ausfindig machen, was Severing selbst allerhöchstens durch sozialdemokratische Funktionäre und wahrscheinlich nur geräthweil vernommen hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die thüringische Regierung die Angelegenheit dem Staatsgerichtshof in Form einer Feststellungsforderung unterbreitet. Es wäre dies zweifellos das rich-

tere Forum für eine Untersuchung, die so, wie sie heute geplant ist, der Selbstachtung eines Landes nicht entsprechen kann. Es geht doch nicht an, gewissermaßen einen Ministerialdirektor des Reichsinnenministeriums mit Befugnissen nach Weimar zu entsenden, die diesem praktisch die Stellung eines Reichskommissars einräumen. Das ist eine verächtliche Reichsexekutive, die in dieser Form die Länder in ihrer Gesamtheit zu einer Abwehrstellung veranlassen sollte. Man wird gespannt sein, wie die thüringische Regierung diesen neuen Schlag pariert.

Für Sonntag hat das Reichsbanner Thüringen eine politische Kundgebung in Weimar angelegt. Reichsminister Severing war als Hauptredner vorgesehen und sollte zu der allgemeinen politischen Lage und der thüringischen Frage sprechen. Zweifellos würde die Rede des Reichsinnenministers auf die nun zum äußersten angelegten Differenzen eingeleitet gewesen sein. Innermartig ist aber dieser schon seit Wochen angekündigte

Besuch Severings abgefragt

worden.

Zweifellos würde Severings Auftreten den schweren Konflikt nur noch weiter verschärft haben. Der gestern abend erlassene Aufruf der thüringischen Regierung an die Bevölkerung Thüringens ist das Ergebnis von Erwägungen oder Vorhaben, aus denen klar hervorgeht, daß das Vorgehen Severings in Thüringen mancherlei Beunruhigung hervorgerufen hat. Beispielsweise hört man, daß man in Beamtenkreisen bereits die Befürchtung hegt, die Auszahlung der Ende März fälligen Gehaltszahlungen könnte nicht gewährleistet sein. Solche Befürchtungen dürften jedoch ohne Grund sein.

Auftakt zum Mannheimer Parteitag der Deutschen Volkspartei

Vor entscheidenden Beschlüssen

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Mannheim, 21. März. Dem Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei, der heute in Mannheim beginnt, sieht man diesmal mit ganz besonderem Interesse entgegen. Es ist bekannt, daß in der nächsten Woche der Reichstag die endgültige Entscheidung über das Finanzprogramm der Reichsregierung fällen muß. Die Verhandlungen der Regierungsparteien darüber sind schon seit einiger Zeit auf dem toten Punkt angelangt.

Von den Verhandlungen des Parteitages wird es wesentlich abhängen, ob diese Besprechungen einen neuen Antriebsimpuls und schließlich zu einer Verständigung führen, oder ob der andererseits unvermeidliche Bruch der jetzigen Regierungskoalition im Reich eintritt, der die Inkraftsetzung des Steuerprogramms durch Notverordnung zur Folge haben müßte.

Alle Augen sehen deshalb gespannt auf den Mannheimer Parteitag, der vor folgenreicheren Entscheidungen steht, bei denen es sowohl um die Zukunft der Reichspolitik als auch um die Zukunft der Partei geht.

Von Interesse ist in diesem Zusammenhang der Begründungsartikel, den der badische Landtagsabgeordnete Burger in der „Pfälzischen Rundschau“ veröffentlicht, und in dem es heißt: „Gerade wir aus dem Südwesten des Reiches möchten die kraftvoll führende Art der Deutschen Volkspartei in der Reichsregierung nicht vermissen, und nur dann ist für unsere Auffassung der Augenblick des Auscheidens der Deutschen Volkspartei aus dieser Regierung gekommen, wenn keine Hoffnung besteht, mit den beiden anderen großen Parteien der deutschen Wirtschaft Arbeit und damit vielen unglücklichen deutschen Arbeitlosen wieder Arbeit, Verdienst und Lebensfreude zurückzugeben.“ Das Mannheimer Parteiprogramm, die „Neue Mannheimer Zeitung“, bringt in ihrem Begründungsartikel zum Ausdruck, daß die Partei zusammengehalten werden müsse und nicht durch Experimente gefährdet werden dürfe, die, wie das preussische Beispiel beweise, sich als Fehlschläge erwiesen. „Vom Verlauf der heutigen Sitzung des Zentralvorstandes“, so heißt es weiter, „wird es abhängen, ob wir morgen zur Begründung des Parteitages eine Mahnung oder einen Glückwunsch aussprechen können. Wenn man sich, wie wir bestimmt erwarten,

auf der Gindenburglinie findet, wird dieser Glückwunsch um so aufrichtiger und herzlicher ausfallen.“

Der Andrang zum Parteitag ist angesichts der politischen Lage diesmal besonders stark. Alle Wahlkreise haben starke Vertretungen entsandt. Die Reichsminister Dr. Moldenhauer und Dr. Curtius, von denen der letztere seinen Erholungsurlaub in Locarno unterbrochen hat, sind bereits in Mannheim eingetroffen. Die Parteitagveranstaltungen wurden am Freitag durch die Sitzung des Zentralvorstandes eingeleitet, an die sich am Sonnabend der eigentliche Parteitag anschließt. Auf beiden Tagungen ist Gelegenheit zu eingehender Aussprache gegeben. Auf dem Parteitag ist diesmal nur ein einziges Referat vorgesehen, das der neue Parteiführer, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, erhalten wird. Geleitet wird der Parteitag wie alle bisherigen Parteitage der Deutschen Volkspartei von Geheimrat Dr. Kahl.

Der Zentralvorstand

Der Deutschen Volkspartei trat am Freitagvormittag in dem einst zum kurfürstlichen Schloß gehörigen Ballhaus zusammen. Der Besuch war so stark, daß der verarmte Zentralvorstand bereits den Eindruck des Parteitages machte. Nicht nur die Zentralvorstandsmitglieder waren ausnahmslos aus allen Teilen des Reiches erschienen, sondern auch die Fraktionen der Deutschen Volkspartei aus dem Reichstag, dem Preussischen Landtag und den übrigen Ländern waren stark vertreten. Die Minister Dr. Moldenhauer und Dr. Curtius nahmen gleichfalls an den Verhandlungen teil. Der Parteivorstand

Dr. Scholz eröffnete die Sitzung

und begrüßte besonders unter lebhaftem Beifall die Witme des nationalliberalen Führers Basser mann, dessen Denkmal am Sonntag in Mannheim enthüllt werden wird. In seinem Ueberblick über die politische Lage betonte Dr. Scholz, daß die Partei mit Ueberzeugung der Außenpolitik ihres unvergeßlichen Führers Dr. Stresemann gefolgt sei, und daß auch die innenpolitischen Ziele, für die sie jetzt kämpfe, rein sachlicher Natur seien. Zentralvorstand und Parteitag händen unter der

Erinnerung an den großen Nationalliberalen Basser mann.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Verhandlung fort)

Befriedigende Geschäftslage der Reichspost

Berlin, 21. März. Dem Reichstag ist vom Reichspostministerium soeben ein Tätigkeitsbericht für 1929 vorgelegt worden. Aus ihm geht hervor, daß das letzte Jahr im Zeichen des weiteren Ausbaues der in Organisation, Verwaltung und durchgeführten Reformmaßnahmen stand. Der Selbstanschlusbetrieb machte gute Fortschritte. Ende 1929 waren 45 v. D. aller Hauptanschlüsse selbsttätig betrieben. Im Rahmen der Betriebsbedürfnisse konnten umfangreiche Leistungsaufträge an die allgemeine Wirtschaft vergeben werden. Die Bestrebungen der Reichsregierung auf wirtschaftliche Berücksichtigung des deutschen Ostens, sowie der besetzten und der sonstigen Grenzgebiete wurden durch Vergabe von namhaften Aufträgen wirksam unterstützt. Die Verteilungsabläufe lassen erkennen, daß das weitere Abstreifen der Konjunkturen die Verkehrsleistung der Deutschen Reichspost im Jahre 1929 noch nicht wesentlich beeinträchtigt hat. Der Gesamtverkehr hat sich vielmehr im allgemeinen zufriedenstellend entwickelt. Im gewöhnlichen Briefverkehr ist eine leichte Abminderung eingetreten. In allen übrigen Dienstweigen liegen die Verkehrsabläufe durchweg höher als im gleichen Zeitraum 1928.

Falsche Gerüchte über die Saarverhandlungen

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 21. März. Die in Berlin von sozialistischer Seite verbreitete Nachricht, die Franzosen hätten den Reichsgeräten Vorschlag auf Uebertragung des Saargebirges an eine Privatgesellschaft als Verhandlungsgrundlage angenommen, wird hier weder von französischer noch von deutscher Seite bestätigt.

Am die Nachfolge Dr. Kösters

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. März. Zu den Presseberichten, daß als Nachfolger des verstorbenen Geheimrat Dr. Köster in Weimar in erster Linie der gegenwärtige Gelehrte in Kopenhagen, Herr v. Hassel, der Schwiegersohn Tirpitz, in Frage kommt, wird von zuverlässiger Stelle mitgeteilt, daß es im diplomatischen Verkehr nicht üblich sei, sich amtlich zu äußern, ehe nicht eine Ernennung selbst vorliegt.

Sagung der Sächsischen Landwirtschaftskammer

Dresden, den 21. März 1930.

Im Sitzungssaale der früheren Ersten Kammer hält heute die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen ihre 9. Gesamtsitzung ab. Präsident Bogelung (Eberbach) eröffnet die Verhandlungen mit Begrüßungsworten. Er heißt namentlich die Vertreter der Staatsregierung mit dem Staatsminister Dr. Krug v. Nidda und v. Falkenhain an der Spitze willkommen und widmet dann den im letzten Jahre verstorbenen Kammermitgliedern ehrende Worte des Gedächtnisses. Gutsauswärtiger Karl Uhlig (Wehringwalde) sei von jeder der beiden Seiten des Mittelgutsbesitzers Oekonomierats v. Petri-Lomsky (Mittelschönbach), des Alterspräsidenten der Kammer und Vorsitzenden der Kreisdirektion Plauen, habe seinem Verstorbenen gegolten. In geradezu väterlicher Art habe er sich seiner geliebten vogelländlichen Landwirtschaft gewidmet.

Ausgeschieden ist aus der Kammer infolge seiner Wahl zum Vorsitzenden des Arbeitsamtes Plauen Rittergutsbesitzer v. Borberg (Großweiskal). Auch ihm wird herzlichster Dank ausgesprochen.

Neueingetretene sind für Uhlig Wirtschaftsbefitzer Emil Winkler (Wolkenschein), für v. Borberg Dr. von Lappel (Niederfretzdorf). Beide sind anwesend und werden willkommen geheißen.

Für v. Petri-Lomsky ist noch kein neuer Kreisdirektionsvorsteher gewählt worden.

Wirtschaftspolitische Gegenwartsfragen der Landwirtschaft

Die besondere Berücksichtigung des Abfuges tierischer Erzeugnisse lautet das Thema, das nun Präsident Bogelung in großzügigen, von tiefer Sachkenntnis getragenen Ausführungen behandelt. Er legt u. a. folgenden dar:

Wenn ich bereits im vorigen Jahre ein wenig erregtes Bild über die Lage unseres Berufsstandes entrollen mußte, so hat sich die Not unserer Landwirtschaft im Laufe des letzten Jahres in beachtlicher Weise verschärft. Es wurde nicht schwer sein, Ihnen aus der Fülle von traurigen Einzelheiten ein Bild vor Augen zu führen, das uns mit aller Deutlichkeit den ganzen Ernst der Lage erkennen läßt. Ich tue es aber nicht, weil ich Ihnen damit nichts Neues sage, da Sie ja alle in Ihrer eigenen Wirtschaft täglich diese Not miterleben. Auch den Herren Vertretern der Meiereien kann ich nichts Neues berichten; ich weiß, daß Sie durchdrungen sind von der Erkenntnis, daß die Gewinnuna unserer Landwirtschaft als wirtschaftliche und landwirtschaftliche Gegenwartsfrage betrachtet werden muß. Es kann aber keineswegs meine Aufgabe sein, von dieser Stelle aus die Öffentlichkeit aufzuklären, denn die Tagespresse hat in wider von den dringenden Notrufen aus allen Teilen des Reiches, so daß jeder, wenn er sich nur ein wenig umher schaut, Mittel bewahrt hat, erkennen muß,

welche große Gefahr für das ganze Volk die Not der Landwirtschaft bedeutet.

Während wir auf der einen Seite beobachten können, daß unsere Bauern keineswegs aemulieren, sich einfach von Haus und Hof vertreiben zu lassen, sondern daß sie mit aller Entschlossenheit und aller Willenskraft ihre Scholle verteidigen wollen, müssen wir auf der anderen Seite das große Sterben in der Landwirtschaft wahrnehmen, das allmähliche Absterben eines Viehbestandes nach dem anderen, das uns mit unheimlicher Deutlichkeit auf die Gefahr hinweist, daß die Not unseres Berufsstandes sich immer mehr zur Hungersnot und zum Untergang unseres Volkes anwachst.

Was hat in dieser Lage nun die Landwirtschaftskammer als ihre Aufgabe zu betrachten?

Während uns der Landbund in wirtschaftspolitischer Hinsicht zu einer einheitlichen Front zusammenschließt und gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer in erster Linie auf hinreichende Staatshilfe hinwirkt, muß die Kammer betriebl. auf wirtschaftspolitischen Gebiete Mittel und Wege der Selbsthilfe zu finden, die eine Besserung unserer trübsamen Lage herbeiführen. In diesem Streben nach Maßnahmen der Selbsthilfe darf nicht übersehen werden, daß wir uns nicht leisten lassen dürfen von Einzelfällen und Gegenwartsrechnungen, sondern daß ein ganzes Komplex von Faktoren als Ursache unserer Not betrachtet werden muß. Die Lösung dieser Probleme muß in der Behandlung der einzelnen Probleme genügend Rechnung tragen.

Wenn wir unsere Blicke zurücklenken auf das hinter uns liegende Jahr, dann erkennen wir, daß das dem Vorjahre

gegenüber geringere Ernteergebnis weniger auf den außerordentlich harten Winter, als auf

die allzu fehlende Bodenfruchtbarkeit

zurückgeführt werden muß. Die Trockenheit des Sommers artete aus zu einer Dürre, die eine Sicherheit der Ernährung unserer Viehbestände in Frage stellte. Die geringeren Ernteerträge allein aber würden keineswegs imhinde gewesen sein, die Lage unserer Landwirtschaft in so nachteiliger Weise zu beeinflussen, wenn nicht eine geradezu

Katastrophale Preisgestaltung unserer Erzeugnisse

hinzugekommen wäre. Um den Roggenpreis zu stabilisieren, sind 1929. und handelspolitische Maßnahmen nicht ausbleibend. Bei den außerordentlichen Mißverhältnissen zwischen Angebot und Nachfrage können lediglich ein vermehrter Roggenverzehr und eine gesteigerte Verwertung in Frage kommen. Wenn nun das Reichsernährungsministerium diebezügliche Verordnungen erlassen hat, so können diese nur dann zur vollen Wirksamkeit gelangen, wenn durch politische Maßnahmen gleichzeitig Getreide, Mais und Hafer auf ein annähernd gleiches Preisniveau gebracht werden. So erscheint uns dringend erforderlich, daß die Vorschläge der Führer unserer Kreise in dieser Hinsicht verwirklicht werden, damit nicht durch die Maßnahme ihrer Ausführligkeit von vornherein beeinträchtigt ist.

Wir kommen immer mehr zu der Erkenntnis, daß nur ein von jeder Parteilichkeit freies Agrarprogramm Wandel schaffen kann, und daß Parlamente, die sich in ihren Entscheidungen von parteipolitischen Erwägungen leiten lassen, noch niemals große wirtschaftliche Probleme haben lösen können!

Es folgt eine eingehende Schilderung der Wertungsmaßstäbe tierischer Erzeugnisse unter besonderer Berücksichtigung der Milch. Die Ausführungen zielen in der Erkenntnis, daß die gesamte Milchzeugung des Sachsenlandes gemeinsam mit den bestehenden Meiereien und dem Handel zu einem einheitlichen Verband zusammengefaßt werden muß, wenn die Verwertung unserer höchsten Bevölkerung mit hochwertigen Milch- und Meiereierzeugnissen bei angemessenem Preis für Erzeuger und Verbraucher dauernd gewährleistet sein soll.

Organisation der Milchverwertung

Berichtet der Kammerdirektor Hofrat Dr. Schöne. Zum Zwecke der Bildung einer Absatzorganisation ist ein Ausschuss eingesetzt worden, der eine ganze Reihe von Sitzungen abgehalten hat. Hier verschiedene Erhebungen sollen einen Überblick über die Verhältnisse während eines ganzen Jahres geben. Das Ziel muß sein, die Verwertung der Milch zu sichern, stets qualitativ einwandfreie Milch zu liefern und einen angemessenen Preis zu erreichen. Die Organisation muß sich aber auf das ganze Reich erstrecken. Jedoch sollten die Länder damit befragen. Die Frage sei besonders dringend für Sachsen. Die Organisation solle zunächst einmal eine Zusammenfassung der Milchzeuger herbeiführen. Die bereits vorhandenen Meiereien sollten an einer Zentrale zusammengefaßt werden, damit die Gesamtorganisation einen Mittelpunkt erhalte. Ohne die im vorigen Jahre beschlossene Umlage von 3 Mark je Milchfuh werde man aber nicht auskommen. Es folgt der

Bericht über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer

im Jahre 1929, der ebenfalls von dem Kammerdirektor erstattet wird. In dem umständlichen Textwerk heißt es:

Um der gefährlichsten katastrophalen Entwicklung der Landwirtschaft mit ihren unabsehbaren Folgen entgegenzuwirken, haben die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen Schulter an Schulter mit den zuständigen und verantwortlichen Stellen in Reich und Ländern im vergangenen Wirtschaftsjahre einen unermüdbaren jähen Kampf geführt. Manches ist erreicht. Der Ruf nach Selbsthilfe hat Erörterung gefunden. Das Arbeitsprogramm der Selbsthilfe ist in der Durchführung begriffen, alles ist in Fluß und drängt nach Entscheidung.

Trotzdem ist von einer Besserung der Lage, von einer fühlbaren Erleichterung noch nichts zu bemerken.

Die Einführung höherer Zölle für Getreide hat bisher nicht die erhoffte Wirkung gehabt. Steuererleichterungen und ein Abbau der sozialen Lasten sind vorerst nicht zu erwarten. Die Bestrebungen auf dem Gebiete der Selbsthilfe sind noch zu jung, um schon sichtbare Ergebnisse zeitigen zu können. So ist die Lage der Landwirtschaft nach wie vor höchst bedrohlich und der Ausblick in die Zukunft alles andere als erfreulich.

Der langandauernde Winter mit seinen kaum je erlebten Kältegraden hatte eine starke Verabscumung des Beginns der Frühjahrsarbeiten zur Folge. Trotzdem konnten die Feldarbeiten für sämtliches Getreide, außer in den hohen Gebirgslagen, bis Ausgang April zu

Ende geführt werden. Außerordentlich bedenklich war die Einwirkung der langandauernden Frostperiode auf die Entwicklung der Grünlandflächen. Der Beginn der Grünlandperiode verschob sich um mehrere Wochen, und bei der vorläufigen knappen Futtermittelermis die geringen Vorräte bei weitem nicht ausgereicht hatten, um den Wirtschaftsbetrieb zu decken, mußte zum Kauf neuer Futtermittel gezwungen werden, um die Viehbestände bis zum Einsetzen des ersten Futterschnittes durchzuhalten. Nach anfänglich günstiger Entwicklung der Feldbestände und der Grünlandflächen setzte Anfang Juli starke Dürre auf den anhaltenden Trockenheit ein, die sich besonders auf den Bestand der Sommerhalbmilchfrüchte höchst unheilvoll auswirkte und auf den letzten Wöden des Niederlandes und der Vauß die Drossungen auf eine gütliche Ernte gütliche machte.

Auch im verfloßenen Jahre hat

die Verhinderung der Landwirtschaft erhebliche Fortschritte gemacht, und die Schwierigkeiten, mit denen die Landwirtschaft zu kämpfen hat, sind immer weiter angegangen. Das zeigt auch das starke Ansteigen der landwirtschaftlichen Inflationen. So galt die Haupttätigkeit der Landwirtschaftskammer der Unterstützung der Landwirtschaft in ihrem Kampfe um ihr Dasein. Die Arbeiten zur Förderung des Abfuges wurden fortgeführt, besonders der Organisation der Milchwirtschaft wurde erhöhtes Augenmerk geschenkt. Ein Abschluß der vorbereitenden Arbeiten ist in Kürze zu erwarten. Wir können angesichts der heutigen Lage nichts weiter tun, als in leistungsfähiger Front arbeiten und kämpfen, um Schritt für Schritt das zurückgewonnen, was wir heute verloren haben.

In der Aussprache wird die Bedeutung des heimischen Weinbaues gekennzeichnet und auf die Notwendigkeit zur Vornahme von Reklamationen im Großhändler Bezirk hingewiesen. Mit Dank wird davon Kenntnis genommen, daß das Wirtschaftsministerium der Veterinärabteilung der Kammer das veterinärwissenschaftliche Laboratorium zur Mitbenutzung zur Verfügung gestellt hat. Die Absicht, die schwach besuchte Pulsnitzer Schule aufzuheben, wird von einigen Rednern lebhaft bedauert. Die Schule soll aber bei genügenden Anmeldungen als Unterabteilung der Kammeranstalt erhalten bleiben.

Auf Vorschlag des Kammerpräsidenten Schöber beschließt die Versammlung die Abhaltung eines

Telegramms an den Deutschen Landwirtschaftsrat.

Darin wird zum Ausdruck gebracht, daß die heute in Dresden zur Plenarsitzung der Landwirtschaftskammer tagenden Vertreter der gesamten sächsischen Landwirtschaft in den Plänen der Reichsregierung keine wirkliche Sanierung der Landwirtschaft erblicken können. Nur die von den sachkundigen Männern der „Grünen Front“ aufgestellten Vorschläge könnten die Rettung bringen.

Vehrgerichtsbesitzer Hähnchel, Neubdorf, gibt den Rechnungsbereich der Landwirtschaftskammer auf das Rechnungsjahr 1930. Die Verwaltung und Verwendung der Mittel ist ordnungsgemäß erfolgt und die Rechnung wird richtig gesprochen.

Der Kammerdirektor legt den

Haushaltsplan auf das Rechnungsjahr 1930

vor, der in Einnahme und Ausgabe mit 3 251 257 RM abschließt. Die Staatsmittel beziffern sich auf 1 014 890 RM, gegenüber 1 190 500 RM im Vorjahre. Die Kammerbeiträge sind wieder in derselben Höhe wie in den beiden vergangenen Jahren eingestellt. Der an sich berechnete Wunsch auf Verabfolgung der Beiträge könne nicht erfüllt werden, zumal die Staatsbeihilfe herabgesetzt worden ist. In den einzelnen Titeln sind nur geringe Vergrößerungen eingetreten.

Ein Antrag, die Beiträge künftig je zur Hälfte nach der Fläche und nach dem Einzelwert zu erheben, wird abgelehnt, ebenso ein Antrag auf Senkung der Beiträge.

Die Gesamtung fragt danach einstimmig folgende Beschlüsse:

1. Der Haushaltsplan auf das Rechnungsjahr 1930 wird genehmigt.
 2. Der Vorstand wird ermächtigt, nach Maßgabe des genehmigten Haushaltsplans Beiträge von den Beitragspflichtigen zu erheben, wobei die landwirtschaftlichen Einzelwerte nach Maßgabe des Reichsbewertungsgesetzes zugrunde zu legen sind.
 3. Der Vorstand wird ferner ermächtigt, zur Errichtung und Ausdehnung landwirtschaftlicher Schulen Sonderbeiträge gemäß § 42 des Landwirtschaftskammergesetzes zu erheben.
- Nach Vornahme einiger Wahlen werden die Verhandlungen mit dem Wunsche des Präsidenten geschlossen, daß die Beschlüsse der Landwirtschaftskammer zum Besen getrieben werden.

Hauptmann-Aufführungen im Schauspielhaus

„Die schwarze Maske“ - „Elsa“

Das Schauspiel in einem Akt „Die schwarze Maske“ von Gerhart Hauptmann ist nicht nur ein Meisterwerk des Dichters, sondern auch ein Meisterwerk der Regie. Die Aufführung ist ein Triumph der Schauspielkunst. Die Regie ist von der Handlung her abgeleitet, was die Aufführung zu einer Einheit macht. Die Schauspieler sind in der Handlung tief eingedrungen, was die Aufführung zu einer Einheit macht. Die Schauspieler sind in der Handlung tief eingedrungen, was die Aufführung zu einer Einheit macht.

salen, sondern vielmehr gerade nur ihre Verwicklung und Vermirung sein kann. Es ist der Schlußakt ungeschriebener Lebenstragödien, letzte Katastrophen auf einem Raume, ein Totentanz der Verheerungen und Wastentel der Sünden einer zukünftigen Zeit. Ein heiliger Duerchnitt, ein historischer Vangschmitt. Ich glaube, man verkennt die künstlerische Absicht, wenn man dem Einakter Unklarheit, Verwirrung, Chaos des Geschehens vorwirft. Diese Einblicke hervorzuheben, in tausend impressionistischen Möglichkeiten die dämonische Entfesselung einer Nachkriegsgebe aufzukunten zu lassen, das eben scheint mir des Dichters Wille gewesen zu sein. Dazu gehört ebenfalls dichterische Phantasie wie theatralische Verrechnung. Es ist eine artistische Leistung, die der erfahrene und in vielen Stilen geübte Dichter hier vollbracht hat. Natürlich ergab das wieder ein erfreuliches, noch unterhaltendes, sondern ein ausdehndes, veritrendes, beunruhigendes, dramatisches Gebilde. Aber geht es nicht um das doch, virtuos gemacht, wenn auch auf kaltem Wege - paradox genug - zur Erhebung getrieben. Der Zuschauer, der mit nüchternem Verstande an das Kunstwerk heranzutreten pflegt, bleibt unbefriedigt, weil er nicht genau erfährt, wie da oben alles geschieht. Aber er wird mit Phantasie den bunten, wilden Wirbel erfasst, darf und muß die verdeckte Reismünze, die Beherrschung einer Dialekt des Gegenjenseits, die bildende Idee im Chaos erkennen und anerkennen.

Georg Kieja hatte es richtig verstanden, daß von der Eigenart dieses kleinen Nebenwerkes Hauptmanns starke theatralische Mittel gefordert werden. Er schuf die drückende Stimmung und den wilden Spuk mit allen verfügbaren Bühnennormen. Bis zum Taumel emporgestiebt, tobte der Totenkriegel vorüber. Entzerrter Barock in Raum und Spiel. Gretche Polmar, blendend schön als große Totenkriegel vorüber. Entzerrter Barock in Raum und Spiel. Dame Venigana, eine bis an äußerste Grenzen leidenschaftlicher Erregung von Sinnlichkeit und Gewissensqual. Luis Kainer mußte den großen Jansenisten Potter in seiner religiösen Inartigkeit und feinsten Unbeherrschtheit zu einer Hauptgestalt zu machen. Fremdartig fesselnde Erscheinungen daneben: Lindners resignierter Bürgermeister, die Mulatkin der Cara Spl, ganz prächtig die gereizte Hausgenossin des Grafen von Decarli, der kalte, fuge Krißabi von Wohlbrück, die leidenschaftliche Rosa der Janna Schaffer, die fast stumme Schönheit der Magd Tana von Armgard Willers, weniger treffend heißt die Gestalten von Schröder und Hoffmann. - Trozdem wurde der Einakter als schwerverdaulich und unbehaglich nicht gütlich aufgenommen. Es gab einige Mischen, sogar einen einflamen Pfeil. Der Beifall galt demonstrativ den Darstellern.

Neueinstudiert folgte das „Elsa“, jener „Nocturnus“, in dem Hauptmann vor 25 Jahren Grillparzers Erzählung „Das Kloster bei Sendomir“ dramatisch umgebildet hat. Dieses Werk kommt der Aufnahme durch Klarheit des Aufbaues, Einfachheit des Geschehens, Poetie der Leidenschaft entgegen. Und doch ist es, genau gesehen, auch ein artistisches Experiment. Hauptmann läßt nicht den Grafen Starichenski seine Ehefrau erzählen, wie Grillparzer, sondern der deutsche Ritter, der in dem Kloster eintritt und in dem Zimmer schläft, wo Elsas Bett und Geliebter von Starichenski getötet wurde, muß diese Geschichte träumen, die er doch gar nicht kennen kann. Das setzt geradezu medienmäßige Mithilfe voraus. Ein einziger Griff hätte diese Unmöglichkeit beseitigen können: Starichenski, der blühende Münch, erzählt dem Ritter, was geschah, und seine Erzählung sind nun die vier Bilder, die in dem Rahmenstück vorübergehen. Sie sind ja so deutlich, farblich, sinnhaft, logisch geordnet, daß von Traumcharakter nichts zu spüren ist. Die alte, ewige Geschichte vom Wanne, der im Weibe das ewige Bild sieht, und von der dirnenhaften Frau, die ihn betriegt. Aber die Schönheit der Bilder, das slawisch köstliche Sprinzen von Weiblichkeit zu Weiblichkeit, das polnische Motiv selbst immer wieder an dieser Dichtung, in der Hauptmann seine Verwandtschaft mit manchen Jagen Grillparzers entwickeln konnte. Sein Eigenes daran ist der von Grillparzers Erzählung abweichende Schluß, der mit der Offenbarung des Dabes Elsas gegen Starichenski an Dainiffs Weide eine traupe, dramatische schlagkräftige Wendung erfährt. - Elsa, früher von Charlotte Baß, Julie Zerda, Hermine Körner in Dresden verkörpert, ist nun Alice Werden. Sie bringt nicht nur das Raffaele für die verlotterte Polin mit, sondern formt sie aus ihrem reichen Wissen um weibliche Verhältnisse, Kunst der Umgrünung und Männerbehandlung. Da bleibt ein Rest von erotischer Naturlit unerfüllt. Am härtesten wohl wirkte ihre Befreiung von Dainiff in der großen Szene der Drei am Tisch, wo auch Willi Kleinoschega als Starichenski feilsch am besten wählte. Ihm glaubt man das Slawische und das Edelmännliche, wenn er die läche Verführung einer reinen Mannesseele durch die Enttäuschung malt. Er bleibt dabei schlicht und unpaßfertig. Auf eine gewisse Rückkehrzeit war überhaupt manches gestellt, so auch Steinböck Dainiff, der nicht romantisch und schwärmerisch, sondern vernünftig und männlich läßt sein wollte. Die Gefühlsfarben nahm man früher härter und leuchtender. Bei den Brüdern Elsas, von Engels und v. Woedtle gezeichnet, ging die Farblosigkeit aber entschieden zu weit. Das war nur nüchtern. Von wunderbarem Adel war Clara Salbach als Mutter Marina, Siebke, Lotte Gruner, Poffe (Mutter)

Deutliches und Sächsisches

Der Frühling läßt noch auf sich warten

Das Wetter der nächsten Tage

Die wichtigsten Gebilde für unser Wetter sind augenblicklich zwei Hochdruckgebiete, wovon das eine im Osten über Rußland, das andere im Westen bzw. im Nordwesten lagert.

Zusammenfassend kann man also sagen, daß die fortwährende Abkühlung des Westhochs die Wiederkehr eines scharfen Nösteinbruchs mit Frost und Schneefall vorerst unmöglich macht.

Der Kreditrat für das Sächsische Handwerk und Gewerbe hielt unter Vorsitz von Obermeister Kunze im Juliensaal...

Die Feuerwehre wurde am Donnerstag 10,40 Uhr nach der Telefonstraße 107 gerufen, wo infolge Ueberhitzung eines Taxis ein Autohubschirm und Walfenbrand entstanden war.

Kunst und Wissenschaft

Liberttheater

„Fräulein Frau“ von Ludwig Fulda (Uraufführung)

Ludwig Fulda, der Vielgewandte und Vielgeleitete, hat auf seine alten Tage noch einmal zur Feder gegriffen, um seinen wohlverdienten Dichternamen als Hauptverfasser neu zu beleben.

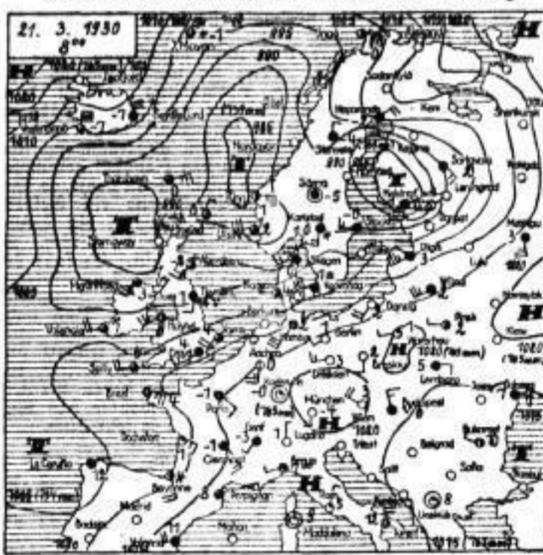
Das liegt weniger an der Idee von „Fräulein Frau“, als an deren Durchführung. Die seit sechs Wochen verheiratete, bildhübsche und von ihrem Manne zärtlich geliebte Frau Nina ist, noch auf der Hochzeitsreise in Nizza befindlich, des ewigen Einverlebens des Ehelebens bereits überdrüssig.

106. Sächsische Landes-Lotterie

1. Klasse -ziehung vom 21. März - 17. Zug

Table with lottery numbers for the 106th Saxon State Lottery, 1st class, 21st March, 17th draw.

Wetternachrichten vom 21. März



Zeichenerklärung: ☉ Still ☼ N1 ☼ N02 ☼ N03 ☼ S04 ☼ S5 ☼ SW6 ☼ W7 ☼ NW8 ☼ N9 ☼ W10 Sturm

Die Depression über Polen, die uns gestern bis zum Nachmittag noch die starke Bewölkung brachte, ist nach dem Rückgang abgezogen.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with weather data for various stations including Dresden, Weibler Strich, Riesa, Zittau-Birchki, Chemnitz, Annaberg, Fichtelberg, and Brothen.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens. Dresden am 20. März 1930: Sonneneinstrahlung 0,2 Stunden.

Wochenplan des Sächsischen Staatstheaters

Opernhaus: Sonntag (23.), außer Anrecht: „Wiba“ (8,30 bis gegen 10). Montag, Anrechtreihe B: „Lepheus in der Unterwelt“ (7,30 bis gegen 10).

Witterungsbedingungen: Gesundheit werden und vorwiegend helles, später auch gelbmattig mellig.

Table showing water level changes for the Elbe and its tributaries, including stations like Rastow, Wittenberg, and Dresden.

Fülle den schönen Augenblick! Gaukler Silber perlend Jugend-Sekt...

- List of wine and liquor products: Gaukler Gold süß-Damen-Sekt, Gaukler König, Bussard Brillant, Menckel Trocken, Mathus Müller, Söhnlein, Kupferberg Riesling.

C. Spielhagen Hauptgeschäft: Annenstraße 9, Fernsprecher 18356. Zweiggeschäfte: Bautzner Straße 9, Fernsprecher 31281.

Kunsthandwerk Am Georgplatz 3, I. Stock. Vom 15. bis 31. März Sonderverkauf.

Frühjahrsneuheiten Kanarienvögel und -Weibchen, Koch's Deutscher Tee, Wegens Aufgabe.

Advertisement for C.A. Petschke umbrellas, featuring an umbrella illustration and text: 'Wo kann ich meinen Schirm reparieren?'.

Advertisement for Möbel-Machts, featuring text: 'Neues echt Eiche-Spellezimmer'.

Advertisement for Korbulenz, featuring text: 'Überreiche Körperfülle, die unruhig und beengt ist...'.

Advertisement for Emil Gdard, featuring text: 'Emil Gdard Herren- und Damenkleiderei'.

Advertisement for Schirm-Reparaturen, featuring text: 'Schirm-Reparaturen - Bekügel'.

Advertisement for Schirm-Reparaturen, featuring text: 'Schirm-Reparaturen - Bekügel'.

Schauspielhaus: Sonntag (23.), außer Anrecht: „Julius Caesar“ (7,30 bis 10,15). Montag, Anrechtreihe B: „Nobe“ (7,30 bis 10).

Spieleplan des Liberttheaters vom 23. bis 31. März. Sonntag (23.): „Der heimliche Mord“.

Gruppe bildender Künstler der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hat sich jetzt in Dresden für das Reich gegründet.



VON SOPHIE HOECHSTETTER

(27. Fortsetzung.)

Die Hypnose tat nachhaltige Wirkung. Es ging alles gut bis zur Abreise. Ulla wartete nicht mehr am Telefon, sie gab nur ein Telegramm mit ihrer Ankunftszeit an Will Bell auf.

Klemens war froh, als man am Straßburger Bahnhof im Saa nach Rauen, Châlons sur Marne, Paris gute Plätze gefunden. Erster Klasse, allein im Abteil. Ulla hatte nichts mehr von dem flackernden Weien der letzten Tage. Sie war still, in sich gekehrt. Sie wandte kaum einen Blick auf die Landschaft. Sie schien ganz mit sich selbst beschäftigt. Ab und zu schief sie ein wenig ein und sagte einmal beim Erwachen: „Es ist zu sonderbar, daß ich von Alexander und Tante Bea träume. Daß du die Briefe einschreiben lassen? Vielleicht sind Alexander und Tante Bea gar nicht so erschrocken, als ich dachte.“

Klemens war etwas verlegen. „Ich gebe sie in Paris auf. Weißt du, die räumliche Entfernung mildert.“

Sie leute kaum Wert auf diese Antwort, sondern plauderte: „Mit es nicht seltsam, als ich das erstmal nach Paris fuhr, hatte ich einen Antrag von einem Professor an der Sorbonne. Und Will war im Saa. Er kam ins Abteil, ohne zu sprechen. Vielleicht fährt er uns heute entgegen?“

Klemens hatte das bestimmte Gefühl, dies würde nicht der Fall sein. „Was glaubst du nur, er ist doch mit Weiskaffen überladen. Du wirst auch in Paris ein wenig Geduld haben müssen.“

War es Uebermüdung oder noch die Wirkung der Hypnose, Ulla verließ die letzten Stunden der Fahrt und Klemens meckte sie erst, als der Zug schon an Pauerzweilen enttaus einfuhr.

Es war niemand auf dem Bahnsteig, sie abzuholen. Klemens wunderte sich, ließ es aber nicht merken. Er nahm Ullas Arm, während er mit einem Träger verhandelte, erklärte ihr dann, natürlich hatte Will nicht Zeit, und wie sollte ein ihnen Unbekannter sie hier in dem Menschengewühl finden. Für flüchtige Tränen der Enttäuschung auf, am Autohalteplatz wollte sie warten, Will müsse doch kommen. Endlich nötigte sie Klemens in einen Wagen, und dann gab es eine fast halbstündige Fahrt bis zum Hotel in der Rue Montaigne. Sie hatten Zimmer bestellt. Das Personal erkannte Ulla wieder. Die Zimmer lagen in der gleichen Etage, wie damals, das gleiche Zimmermädchen war zur Bedienung da. Ulla fiel der Name wieder ein, und die vornehme, schon etwas verblühte Mademoiselle Marquerite gebärdete sich wie eine Aunser in gutem Hause. Das schuf für Augenblicke eine kleine Behaglichkeit.

Sie hatten außer den Schlafzimmern einen kleinen Salon, in dem der Fernsprecher stand. Die Telefonnummer Will Bells war Klemens von den letzten Heidelberger Tagen her ins Gedächtnis gehämmert. Während Ulla noch die Höflichkeit der Marquerite entgegennahm, trat er an den Apparat, bekam sofort Verbindung.

Klemens leute den Hörer wieder auf die Gabel. Er tat es langsam und ungeschickt. Es war nun Abend, dachte er hilflos und fand ein paar Minuten wie versteinert. Er fühlte Schweiß auf der Stirn, an den Händen, fühlte etwas Würgendes im Hals aufsteigen, zwang es nieder, rannte zu Ullas Tür, stieß sie auf, rief in ihr Zimmer: „Ich habe telephonierte. Will wird erst in einigen Stunden in seiner Wohnung erwartet. Veg dich ein bisschen hin. Ich habe einen verzweifeltsten Durst. Ich gehe mal schnell ins Restaurant hinab.“

„In einigen Stunden kommt er erst nach Hause? War Mr. Watts am Apparat?“

„Watts ist mit ihm fort. Ach, Ulla, gib mir doch schnell Wasser, ich verdürste.“

Er trank, sagte ihr nochmals, sie sollte sich etwas hinlegen und haßte hinaus.

Sein Benehmen war Ulla nicht aufgefallen. Sie sah Klemens gern forgehen. Denn sie wollte so gleich selbst telephonieren. Als sie die Verbindung erreicht hatte, meldete sich nur der Diener: „Bitte, in einer Stunde anzukommen, die Herren sind alle ausgegangen.“

Ausgegangen! Natürlich war Will ausgegangen. Und zwei oder fünf Minuten zu spät an den Bahnhof gekommen. Und nun wartete er vielleicht noch dort. Denn heute, so hatte sie vom Bahndirektor in Châlons-sur-Marne ein Gespräch aufgefangen, fuhr zum erstenmal ein Nachzug, ein Doppel vom Trainexpress, der fünfzehn Minuten später ankam. Sie sah nach der Uhr: Will würde bald hier sein. Er fuhr doch im eigenen Wagen viel schneller, als sie im Taxi angekommen waren. Sie mußte sich rasch umkleiden. Die freundliche Marquerite hatte die Koffer schon geöffnet. Ulla nahm Kleider heraus, tat es mit bebenden Händen, in Hast. Ihre Schreibmappe fiel auf den Teppich, streute den Inhalt aus. Sie bückte sich, nahm die Blätter zusammen, Briefe, Enveloppes, Vogen und ein Kartonblatt, auf dessen Rückseite gestempelt war: Schloss Monbijou. Sie wandte das Bild, sah auf die wunderliche Maske, der Will so sehr glich. —

„Schrecke auf, kamen draußen nicht Schritte?“

Es gingen wirklich Schritte vor Ullas Tür, aber sie waren durch den Samtblag des Korridors und durch Behusungsfest zu gedämpft, daß sie unhörbar blieben. Eine Frauenackstalt von erotischem Topus drückte sich schon und anständig auf dem Korridor umher. Madame Charpentier hatte vor kaum einer Viertelstunde in Bells Wohnung die Ankunft Ullas erfahren. In spontanem Affekt war Madame nun hier. Und zwar nicht allein. Sie hielt einen seidenen Beutel an ihr Herz gepreßt, und aus dem alten Beutel schaute das alte, lächerliche Gesicht eines winzigen, jungen Affschens. Es hatte vor einigen Tagen Madames Enthusiasmus erregt, war in ihren Besitz und in ihre Gesellschaft übergegangen. Und dieses geliebte Affschens wollte sich Madame vom Dersgen reißen, um es der blonden Deutschen zu schenken. Denn so ein kleines, kluges Tier tut wohl. Es macht seine Ansprüche, es will nicht nur gefüttert, sondern auch durch Zu-

spruch unterhalten sein. Aber Madame ärgerte, sich Bemerklich zu machen. Vielleicht war das mit dem Affschens nach europäischen Begriffen nicht ganz schicklich. Madame schickte zu einem Arrangement von Korbmöbeln am End des Korridors. Sie wollte doch ein wenig zusehen, ob nicht andere Besucher zu den Deutschen kamen. Sie brauchte doch vielleicht nicht die Erlöse zu sein. Warte nur, M. M., beruhige sie das Affschens.

Da öffnete sich eine Tür, und die blonde Deutsche kam heraus. Sie ging die wenigen Schritte bis zur Treppe (man war in der ersten Etage), sah hinab, kehrte wieder um. Sie trug ein lichtblaues Kleid, und hatte ein leichtes Rot der Erwartung auf den Wangen. Madame wurde ganz klein in ihrem Korbstuhl, duckte sich, wurde zum Nichts. Als Ulla verchiedunden war, glitt Madame zum Lift, kam ungeheuer wieder auf die Straße.

Klemens hatte sich in einem Treppenspiegel gesehen und war über das eigene Bild erschrocken. Er kürzte zum Hotelportier, nannte seinen Namen, blieb wartend in der Halle. Er starrte auf Zeitungen, las Worte, Sätze, ohne sie zu begreifen, und wiederholte sich automatisch das fürchterliche Telefongespräch von vorher:

„Ich möchte Herrn Doktor Bell sprechen.“

„Monsieur ist nicht zu Hause.“

„Ist er an den Bahnhof gefahren?“

„Nein.“

„Ist er doch nicht abgereist?“

„Nein.“

„Herr Doktor Bell erwartet mich.“

„Er erwartet Sie nicht.“

„Ich bin Doktor Fürst, ich werde erwartet.“

„Ah, Herr Doktor Fürst, hier Roberto, Sekretär. Wo kann ich Sie auffuchen? Gut, Hotel Montaigne. Ich bin in einer Viertelstunde bei Ihnen.“

„Ist Doktor Bell erkrankt?“

„Er ist gestern nacht ermordet worden.“

Ueber die Halle kam, von einem Boy geführt, ein jüngerer Herr auf Klemens zu. Er grüßte stumm, kläfferte dann seinen Namen, bat Klemens in ein Zimmer, das er hinter sich abschloß. Billards waren da, aber keine Spieler.

„Ich habe Sie wohl nicht recht verstanden?“ begann Klemens, wie verblüdet vor Erregung. Der junge Herr nickte ihm auf einen Stuhl. Er sprach erst französisch, in rasender Eile, mit flackeriger Stimme. Dann, als er merkte, er wurde nicht verstanden, glitt er in ein langsames Deutsch:

„Gestern nacht war Doktor Bell mit Mister Watts im Finanzministerium. Doktor Bell telephonierte mit mir von dort aus. Die beiden Herren wollten durch den Jardin des Tuilleries oder am Quai des Tuilleries entlang zu Fuß nach Hause, also in die Rue des Champs Elysees, gehen. Sie würden in einer halben Stunde da sein.“

Es war ein wundervoller Abend; ich hatte noch keine Sorge, als die Rückkehr sich verzögerte. Doktor Bell behnte manchmal einen Spaziergang länger aus. Um Mitternacht alarmierte ich die Polizei des Reviers. Man ermittelte, daß ein Polizist zwei Herren, die meiner Beschreibung entsprechen, zum Pont de Solferino hatte abbiegen und dort in ein Privatauto steigen sehen. Nun, dieses Auto wird man einmal in der Seine finden, all seiner Abzeichen beraubt.“

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for DREMA A.G. JOGHURT. Text: DIE FRÜHJAHR'S - JOGHURT - KUR HAT BEGONNEN!! ALLE ESSEN DR. AXELROD'S JOGHURT FRÜH UND ABENDS JE EIN GLAS. DREMA A.G. JOGHURT WÜRZBURGER STR. 9 • TEL. 44115 IST DIE ALLEINIGE BEZUGSQUELLE.

Advertisement for Lipirin-Tabletten bei Grippe. Text: Lipirin-Tabletten bei Grippe und Katarrh der oberen Luftwege, Neuralgie, Rheumatismus, Gicht, Kopfschmerzen. Hersteller: Lindners Apotheke, Prager Straße 14. Erhältlich in allen Apotheken. 20 Tabletten Mk. 1.25.

Advertisement for Vernickeln. Text: Vernickeln Polieren und Färben aller Metalle schnellstens und preiswert. Saxonia, Bauhner Straße 37. Fernspr. 58275.

Advertisement for Marionetten-Theater. Text: Marionetten-Theater Ballstraße kommt den 23. März. 2 u. 4 Uhr nachm. Sitt Gulenpiegel u. seine Streiche. Mischspiel in 3 Akten. Abds. 8 Uhr: Die Entführung des Trompeters. Schlüsselszene zu Dresden. Lustspiel in 5 Akten. Nachspiel: Varieté. 1. Teil.

Advertisement for SpulwurmPP. Text: ganz vorzüglich gegen Spul- u. Madenwürmer, besonders im Frühjahr für Kinder geeignet. Paket 0.75 Mk. C. G. Klepperbein, Dresden-A. Frauenstraße 9 - Gegründet 1707 und in den bekanntesten Verbandsdrogerien. Man achte auf die Schutzmarke Kluger Vogel.

Large advertisement for Bussard wine. Text: Einmal Bussard - Immer Bussard. Wenn fast hundertjährige Erfahrung. der Produktion zur Verfügung steht, dann ist ein Qualitätserzeugnis eigentlich Selbstverständlichkeit. 1836 wurde von erfahrenen Fachleuten die Sektkellerei „Bussard“ in Niederlöbnitz bei Dresden gegründet. Das oberste Gesetz, nur edle Weine zur Sektfabrikation auszuwählen, gilt auch heute noch, denn nur aus edlem Wein wird edler Sekt, wie der „Bussard Brillant“ und „Rotauslese“. Sektkellerei Bussard G. m. b. H. Kötzchenbroda - Niederlöbnitz. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Advertisement for Gaststätte Kneist. Text: Gaststätte Kneist Sonnabend 22. März 1930 Schlachtfest bis 3 Uhr nachts. Kölnisch Wasser ausgewogen empfiehlt Drogerie Hantzschel, Struve Str. 2

Advertisement for Schlafzimmer. Text: Schlafzimmer einige Musterzimmer mit 20% Nachlaß. Keilling Gr. Brüdergasse 39 1 Minute vom Postplatz

Advertisement for Es nützt alles nichts. Text: Es nützt alles nichts. Auch Sie werden kommen und unsere Arndt & Hög-Coronas zu 12, 15, 18, 20, 25, 30 und 40 A kaufen müssen. Es gibt nichts Besseres in diesen Preisklassen. Unsere Sorte A zu 15, die wie eine Bombe eingeschlagen hat, ist ebenfalls noch am Vorrat. Arndt & Hög, das Signet-Handgeprüft für jedermann (Inh. A. Otto), Seelitzstr. 18 (Staatsbank).

Advertisement for Gemüse-, Gras-, Blumen-Sämereien. Text: Gemüse-, Gras-, Blumen-Sämereien Arthur Bernhard, Dresden-N. Am Markt 5 / Fernspr. 13706.

Advertisement for C. Spielhagen. Text: C. Spielhagen Dresden Annenstraße 9, Fernruf 18336 Bautzner Straße 9, Fernruf 61281 Galeriestraße 6, Fernruf 20847

Textilindustriellen: Zwilcker Baumwolle 4, Zwilcker Rammgarn 135, Köpfer Feder 122, Beschlossene Industriellen: Jasmann 111.

Leipziger Börse vom 21. März

Der Leipziger Effektenmarkt verkehrte heute nach längerer Stagnation recht lebhaft. Interesse fanden vor allem Rentenwerte, die gut gebietet lagen; aber auch Industriewerte waren merklich angefragt.

Chemnitzer Börse vom 21. März

Die Tendenz gestaltete sich sehr und zuverlässig. Auf allen Marktgebieten machte sich eine vermehrte Nachfrage bemerkbar, wodurch die Kurse infolge des mangelnden Angebotes nicht unbedeutend anstiegen.

Zwickauer Börse vom 21. März

Table with 4 columns: Oberhöhd. Reind. Koh. Aktien, Zwickau-Gl. Eisenbau, Fährner Gläuhau, Hirschwerke A-G, Sachs. Waagen, Schlemaer Eisenbr., Zwick. Masch.-Fabr.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with 4 columns: in Berlin, 21. März 1930, 20. März 1930, Geld, Brief. Includes entries for Holland, Buenos Aires, Brüssel, Antwerpen, etc.

Hamburger, 21. März, 12 Uhr. Devisenkurs. Berlin 20,50, London 12,12, New York 24,05, Paris 97,50, Belgien 31,75,50, Schweiz 48,50, Italien 130,05, Madrid 81,40, Cdo 60,70, Kopenhagen 68,72, Stockholm 68,94, Wien 85,12, Budapest 40,57, Prag 73,50, Oeflingers 62,50, Bukarest 147, Yokohama 122, Buenos Aires 90,35.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, etc. Includes prices for 21. März and 20. März.

Berliner Produktenbörse vom 21. März

Die Getreide im Berliner Devisengeschäft hielten in Erscheinung getretenen Deckungsauf und vorangehenden Maßnahmen in Bezug auf die kommenden neuen Jahre haben heute eine Fortsetzung gefunden.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Die heutige Hauptversammlung der A.D.C. genehmigte den Abschluß für 1929 und setzte die Dividende entsprechend auf 8% fest, gegen 10% im Vorjahr.

Provinzialbank naturgemäß sei, dem kleinen und mittleren Geschäft die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Antrag auf Wiederherstellung des Geschäftsfußes wurde gegen 520 Stimmen abgelehnt.

Die-Werte A.G., Dresden

In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, die ordentliche Hauptversammlung auf den 28. April einzuberufen. Der Abschluß für 1929 ergab nach Abschreibungen im Nettogewinn von 153.810 M., 100.290 Reichsmark einschließlich des 33.000 M. (40.483 Reichsmark) betragenden Gewinnvortrags einen Reingewinn von 42.193 (215.410) Reichsmark.

Teilmehler und Nationalbank Berlin

Die Bilanzsitzung findet am 28. März statt. Man rechnet mit der Vorjahresdividende.

Dresdner Futtermarktbericht

Der Futtermarkt hat keine Veränderungen zu melden. Das Geschäft ist noch immer unbefriedigend und es wird von allen Seiten lebhaft angeboten.

Berliner Schlachtviehmarkt am 21. März

2001 Rinder, darunter 866 Kühe, 648 Bullen, 1987 Lämmer und 1000 Schweine, darunter 2285 Käber, 4013 Schafe, 7688 Schafe, 2000 Hammel, 1248 Zuchtschweine und 202 Mastschweine.

Berliner Metallmarkt vom 21. März

Preise für 100 Kilogramm in Goldmark. Elektrolytischer Kupfer 170,50, Originalgoldschmelz 100,00, Zinn 100,00, Nickel 100,00.

Waggonbau-Jahresbericht vom 21. März

Premie-Versicherung 20, März 26,50, Tendenz: stetig. - Zerning-Preise Hamburg für 50 Kilogramm netto: März 8,25, April 8,25, Mai 8,25, Juni 8,25, Juli 8,25, August 8,25, September 8,25, Oktober 8,25, November 8,25, Dezember 8,25.

Berliner Kurse vom 21. März 1930

Table with 4 columns: Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Wertbeständige Anleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Ausländische Anleihen, Transportwerte. Includes entries for Dtsch. Abt.-Schuld, Reichsbank, etc.

Table with 4 columns: 21. 3., 20. 3., 21. 3., 20. 3. Includes entries for Elektr. Licht u. Kr., Barm. Wälzwerk, Basalt A-G, etc.

Table with 4 columns: 21. 3., 20. 3., 21. 3., 20. 3. Includes entries for Phoenix Bergwerk, Phönix Braunkohl, Phönix A-G, etc.